

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 22 (1942-1943)
Heft: 1

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau“: Dr. W. Stocker

LITERATUR

Dr. med. Charlot Straßer, «Abriß der Psychiatrie, unter besonderer Berücksichtigung der Zusammenarbeit zwischen Psychiater und Wohlfahrtsbeamten». 44 S., kart. Fr. 1.80.

Verlag Oprecht Zürich/New York.

«Es kann sich doch wohl kaum mehr ein Jurist, ein Richter die Mitarbeit des Psychiaters wegdenken.» Diese einleitende Feststellung des Verfassers umreißt die Bedeutung der Seelen- und Nervenheilkunde in der heutigen Gesellschaft. Unzählige medizinische Laien benötigen bei ihrer beruflichen Arbeit als Richter, Anwälte, Fürsorger, Lehrer, Berufsberater einige, und zwar möglichst tiefgehende psychiatrische Kenntnisse. Ihrer Aneignung aber steht die große Schwierigkeit entgegen, daß es sich gerade bei diesem Zweige der Medizin um ein sehr kompliziertes und weites Wissensgebiet handelt. So muß es als Wagnis erscheinen, auf kaum 50 Seiten dem allgemein gebildeten Laien einen wirklichen «Abriß der Psychiatrie» zu vermitteln, — sind doch die Lehrbücher dieses Teilgebietes der Heilkunde sonst umfangreiche und für Nichtmediziner fast unverständliche Wälzer. — Es ist kein Zufall, daß die schwierige Aufgabe mit dem vorliegenden, aus lebendigem Vortrag hervorgegangenen Werk geglückt ist. Denn es führt hier nicht nur ein hervorragender Fachmann die Feder, sondern zugleich ein Meister der Darstellung und des Stils, wie sie uns in wissenschaftlichen Abhandlungen — leider! — nur ganz selten begegnen. Sozusagen jeder Satz ist hier inhaltschwer, lehrreich, und dennoch einprägsam. Der Funktionsbereich der Seelenheilkunde, die unerläßlichen

Grundbegriffe und der systematische Aufbau der Psychiatrie werden uns klar gemacht, sodann häufige Krankheitserscheinungen, diagnostische und therapeutische Fragen erläutert und vor allem eindringlich und klar die sozialen Schlußfolgerungen gezogen. Wer immer bei seiner beruflichen Tätigkeit dieses Werk zu Rate zieht, wird sich — und schon das ist unendlich wichtig — des Ernstes seiner Aufgabe bewußt und lernt erkennen, wann er den Seelenarzt beizuziehen verpflichtet ist. Die Schrift bietet aber auch jedem aktiven Funktionär der Arbeiterschaft reiche Anregung und Belehrung. Denn häufiger, als mancher ahnt, treten uns in der Bewegung, neben den materiellen Problemen und mit diesen verknüpft, seelische Fragen entgegen, zu deren Lösung beizutragen immer wieder unsere Aufgabe ist. st.

Ernst Brüttsch, «Staatliche Altersrenten nach dem Umlageverfahren». (Vorschlag für eine schweizerische Altersversicherung.) 68 S., kart. Fr. 2.40. Verlag Paul Haupt, Bern-Leipzig.

Daß in jüngster Zeit immer wieder neue Abhandlungen und Vorschläge zur schweizerischen Altersversicherung erscheinen, ist erfreulich und bedauerlich zugleich. Dieses, weil die dem Volke seit bald zwei Jahrzehnten verfassungsmäßig versprochene Alters- und Hinterbliebenenversicherung immer noch im Stadium der Diskussion steckt und über grundlegende Fragen der Ausführung noch keine Einigung erzielt ist. Jenes aber, weil diese rege Diskussion doch zeigt, daß der «schöne, ferne Traum» — wie ein Bundesrat das große Sozialwerk vor einigen Jahren zu nennen beliebte — im Volke

BÜCHER

Genossenschafts-Buchhandlung

ZÜRICH 4

STAUFFACHERSTR. 60

lebendig bleibt und eines Tages trotz alledem Wirklichkeit werden muß. — Die vorliegende Schrift hat das Verdienst, die umstrittene Grundfrage: Deckungsverfahren oder Umlageverfahren einmal eingehend zu behandeln. Sie weist die Problematik, ja den utopischen Charakter einer reinen Deckungsgrundlage nach. Eine auf dieser Basis versuchte Volksversicherung wäre zum vorneherein mit dem Pferdefuß eines «versicherungstechnischen Defizites» von sieben bis acht Milliarden Franken behaftet! Mit einleuchtenden Gründen tritt der Verfasser daher für eine auf dem *Umlageverfahren*, das heißt auf der solidarischen Leistung der Jungen, Arbeitsfähigen für die Alten aufgebauten Vorlage ein. Die Möglichkeit angemessener Rentensätze auf dieser Grundlage wird an dem technischen Beispiel und Vorbild der Lohnausgleichskassen dargetan. Dies allerdings mit einer Einschränkung, der wir nicht zustimmen oder höchstens als Anfangsstadium eine Berechtigung zugestehen: Brütsch will nicht die *allgemeine* Volksversicherung, sondern nur eine *Bedarfsversicherung* einführen. Sein Vorschlag läuft daher zunächst nur auf eine erweiterte und eidgenössisch zentralisierte *Altersfürsorge* hinaus, wobei er auch die *Hinterbliebenenversicherung* vorerst nicht berücksichtigt. Wenn wir solche *halben* Maßnahmen unbedingt ablehnen, so können wir dagegen die Erörterungen dieser Schrift zur Frage der rechnerischen und technischen Grundlagen und der zentralisierten Ausgestaltung sehr zur Lektüre zu empfehlen. st.

J a n K. L a g u t t, «*Krieg um den Kaukasus*». 44 S., kart. Fr. 2.—. Europa-Verlag Zürich/New York.

Hitler sucht die Entscheidung im Kaukasus. Ob, wann und wie sie dort fällt, das ist die Frage. Die vorliegende Untersuchung wurde im Juli 1942 abgeschlossen und wird in ihren Folgerungen durch die seither eingetretenen Ereignisse im wesentlichen bestätigt. Lagutt sieht die strategischen Ziele, welche die Achse zu ihrem verlustreichen Ringen um den Kaukasus treibt, in drei Faktoren: Zunächst in der Eroberung des Erdölgebietes von Baku, sodann in der Trennung der russischen Armee von ihren Alliierten im mittleren Osten, nicht zuletzt aber auch in

der Errichtung der «Kaukasus-Bastion» als Südostgrenze des von Deutschland erstrebten Großraums. Als eigentliches «Kriegsziel 1942» des deutschen Planes wird die Trennung der Gegner bezeichnet. — Von besonderem Wert sind die durch Tabellen und Kartenskizzen anschaulich gemachten Angaben über die komplizierten geographischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse, Bodenschätze, speziell Erdölproduktion und Verkehrswege. — Für eine Neuauflage wäre eine stilistische Uebersetzung der offenbar etwas rasch hingeworfenen Niederschrift zu empfehlen. Auch ist Seite 29, Kolonne I der Erdöltabelle ein Rechnungsfehler zu berichtigen: Gesamtproduktion 1913 = 9 204 000 Tonnen, statt 9 234 000. st.

O t t o L e z z i, «*Die landwirtschaftlichen Probleme in Italien*». 40 S., brosch. Fr. 1.—, Separatdruck aus der Wochenzeitung «Der Aufbau», 1942 (Auslieferung: Buchhandlung Dr. E. Oprecht, Zürich).

Wie oft hört man die «Bonifica integrale» (vollständige Urbarmachung) als *das* große Kulturwerk des modernen Italien preisen, und wie sehr wird von der faschistischen Propaganda immer wieder verkündet: Dieses gigantische Unternehmen konnte nur ein Mussolini, nur der Faschismus vollbringen! — Die vorliegende, sehr lebendige und mit wertvollen Quellen- und Literaturnachweisen versehene Schrift will die in neuester Zeit durchgeführten Werke nicht bestreiten oder verringern. Sie zeigt aber auch mit vollem Recht, daß diese große Aufgabe vom Faschismus weder entdeckt noch vollendet worden ist. Eine gewaltige Pionierarbeit ist schon in den Jahrzehnten vor 1920 für die Entwicklung der italienischen Landwirtschaft geleistet worden, und gerade aus dem heute abgeschafften und verschrieenen *Parlament*, aus der *freien* Diskussion sind immer wieder die Impulse für den Fortschritt der Agrarreform hervorgegangen. Lezzi weist auch nach, daß heute noch, wie vor 30 Jahren, für manches grundlegende Problem erst die *Planung* vorliegt, daß die Lösung der *ganzen* Aufgabe nur das Werk von Generationen sein kann, — daß also dem Italien von morgen auch auf diesem Gebiet noch Großes zu tun übrig bleibt. Die Schrift gibt nicht nur ein anschauliches und

objektives Bild der italienischen Agrarfrage; sie ist auch ein wertvoller Beitrag zum Gesamtproblem von Demokratie und Diktatur.

Gesamtwählerschaft, so waren es 1935 (Nationalratswahlen) 14,3 Prozent, und seither ist, wie die nachfolgende Tabelle zeigt, eine stetige Steigerung zu verzeichnen.

ARBEITER- BEWEGUNG

Auch im Wallis tagt es — trotz alledem

Wie hart ist der Walliser Boden für unsere Bewegung, wie lange war er terra proibita, verbotenes Land für die sozialistische Idee. Und dennoch hat die furchtlose, zähe und konsequente politische Arbeit des Genossen Nationalrat Karl *Dellberg* und seiner wenigen getreuen Mitkämpfer sich Schritt um Schritt vorwärts gekämpft. Erreichte die Sozialdemokratie bei den Nationalratswahlen 1931 mit rund 3500 Wählerstimmen kaum 11 Prozent der

Bei der letzten Wahl (26. Juli) lagen allerdings außerordentliche Umstände vor durch die schwache Beteiligung (Hochsommer!), durch das offizielle (nicht effektive) Gewehrbeifußstehen der Liberal-Radikalen und durch das Erscheinen eines jungkonservativen Oppositionskandidaten. Sollten beim zweiten, entscheidenden Wahlgang vom 27. September diese Faktoren sich zu Ungunsten der Sozialdemokraten verändern, so dürfte ein gewisser Rückschlag kaum vermeidbar sein. Aber das wird unsere tapferen Walliser Genossen nicht hindern, alle Kräfte einzusetzen, um die Linie des konstanten, zähen Aufstiegs zu halten. Und eines Tages werden sie siegen.

Nationalratswahlen 1935:

Total Wählerstimmen	31 037 = 100 %
Katholischkonservative	19 893 = 64,1%
Liberal-Radikale	6 722 = 21,6%
Sozialdemokratische	4 422 = 14,3%

Staatsratswahlen 1937:

Total Wählerstimmen	32 190 = 100%
Katholischkonservative und Liberal-Radikale vereinigt	25 356 = 79%
Sozialdemokraten	6 834 = 21%

Staatsratswahlen 1941:

Total Wählerstimmen	32 140 = 100%
Katholischkonservative und Liberal-Radikale vereinigt	23 117 = 72%
Sozialdemokraten	9 023 = 28%

Staatsratswahlen 1942, Ersatzwahl: (Erster Wahlgang)

Total Wählerstimmen	20 802 = 100 %
Katholischkonservative	10 008 = 48,1%
Jungkonservative Opposition	2 571 = 12,4%
Sozialdemokraten	8 223 = 39,5%

DOKUMENTE UND NOTIZEN

Die Vier Freiheiten

Zum Jahrestag der Atlantik-Charta hat Präsident Roosevelt eine neue, präzise Formulierung der Vier Freiheiten veröffentlichen lassen, welche der Friede nach diesem Krieg der Menschheit bringen soll. Die wesentlichen Sätze lauten wie folgt:

«1. *Redefreiheit*: Um frei zu leben,

muß der Mensch frei reden können; kneble ihn und er wird entweder ein Sklave oder voll von inneren Geschwüren. Darum gibt es keine realistischere Regierung als eine *freie* Regierung. Denn diese setzt nicht nur voraus, daß der Mensch denkt, sie gibt ihm auch das Recht, *auszusprechen, was ist*.

2. *Religionsfreiheit*: Die in diesem Kriege vereinigten Nationen, in denen alle großen Religionen vertreten sind, erstreben einen Frieden, durch welchen alle Rassen ihren *Glauben an den Menschen* bewahren können, den Glauben an seinen hohen und unantastbaren Geist und an den unverrückbaren Wert jedes Menschenlebens.
3. *Freiheit von Not*: In einzelnen Teilen der Welt und in gewissen Zeitabschnitten herrschte bisher der Wohlstand. Aber dieser lokale Wohlstand ging regelmäßig auf Kosten irgendeines andern, verarmenden Gebietes, und ständig drohte das Gespenst eines kommenden Krieges. Heute aber geben die industrielle Entwicklung der letzten 150 Jahre und die neue Zuversicht, die in dem Begriff «Vereinigte Nationen» liegt, dem Worte von der Freiheit von Not einen tiefen Sinn; sie haben diese Freiheit nicht nur möglich, sondern *notwendig* gemacht.
4. *Freiheit von Furcht*: Angriffskrieg, bewaffneter Überfall, geheime Staatspolizei — all das muß für immer aus der Welt geschafft werden. Der erste Schritt, die Völker von dieser Furcht zu befreien, geht dahin, eine friedliche Welt zu organisieren, die *der Macht beraubt ist, sich selbst zu zerstören*. Dies kann nur erfolgen durch die Entwaffnung der Angreifer und ihr dauerndes Verbleiben in diesem entwaffneten Zustand!»

Um aber diese vier Freiheiten zu *verwirklichen* und zu *bewahren*, muß die Welt, vor allem ihre ökonomische Grundlage, die Weltwirtschaft, *sozialistisch* organisiert werden; denn nur damit entwaffnen wir den gefährlichsten Kriegsstifter, den *ewigen* Friedensstörer: das *Kapital*.

(Dieser letzte Satz ist in Roosevelts Friedensprogramm noch nicht enthalten. Er gehört aber mit zwingender Logik hinein.)

SCHWEIZERCHRONIK

11. Juli: Der sozialdemokratische Parteivorstand tagt in Zürich und beschließt Proteste gegen die Brotpreiserhöhung und unsoziale Fleischrationierung. Er kritisiert

die Rechtsverwilderung auf dem Gebiet der Polizeipraxis, verlangt Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues und eine Bundesfinanzpolitik nach sozialen Grundsätzen. — Der Chef der Sektion für Fleischversorgung, Prof. Flückiger, tritt zurück. — Es erweist sich, daß die Umsatzsteuer mit 100 Millionen Franken das Doppelte des Voranschlages erbringt.

14. Juli: Der Große Luzerner Stadtrat stimmt einer sozialdemokratischen Motion gegen die Brotpreiserhöhung zu.
15. Juli: Reglementierung des Gemüsehandels. — Ankündigung einer Preisbildungskonferenz aller Interessenten durch den Bundesrat.
16. Juli: Die Anklagekammer des Bundesgerichts erhebt Anklage gegen Léon Nicole und Karl Hofmaier wegen kommunistischer Aktivität. — Tagung der nationalrätlichen Finanzkommission.
17. Juli: Ankündigung einer neuen Textilkarte für Herbst 1942.
18. Juli: Der Bundesrat verfügt die Umwandlung der Käseunion in ein kriegswirtschaftliches Syndikat. — Partielle Verlängerung der Fleischverkaufssperre bis zum 7. Aug. — Zuweisung eines einmaligen zusätzlichen Mehlkontingents an die Brotbäckereien.
20. Juli: Der Basler Regierungsrat richtet einen Brotpreisbeitrag an kinderreiche Familien aus. — Erlaß von Vollzugsrichtlinien zum Bundesratsbeschluß zur Milderung der Wohnungsnot. — Landestagung der Buchdruckerjugend in Liestal. — Streik der Arbeiter der Steingutfabrik Niederweiler AG. in Möhlin.
21. Juli: Die Lohnbegutachtungskommission erklärt Richtsätze von 22 bis 14,6 Prozent als angemessen für den Teuerungsausgleich. — Der frühere freisinnige Nationalrat Paul Randon von Genf wird wegen Schwarzhandels zu einem Monat Gefängnis bedingt und 25 000 Franken Geldbuße verurteilt.
24. Juli: Bei der eidgenössischen Preiskontrolle wurde eine Preisausgleichsstelle für Milch geschaffen, die zugunsten nachteilig gelegener

- Versorgungszentren fungieren soll. — Oberstleutnant Rutishauser wird Chef der Sektion für Fleischversorgung.
26. Juli: Bundesrat Dr. Kobelt wendet sich in einer Rede gegen die wachsende Sorglosigkeit gewisser Kreise des Schweizervolkes. — Erster Wahlgang der Staatsratswahlen im Wallis. Kein Kandidat gewählt. Der Sozialdemokrat Dellberg kommt mit 8200 Stimmen nahe an den offiziellen Konservativen Dr. Ebener (10 000 Stimmen) heran. Der Jungkonservative Kämpfen macht 2570 Stimmen. — Erfolgreicher Abschluß des Streiks in Möhlin. — Für die Initiative auf Einführung der Altersversicherung sind über 177 000 Stimmen aufgebracht worden.
29. Juli: In der Waffenfabrik Solothurn ist eine Lohnbewegung in Gang gekommen. — Der Bundesrat gewährt dem Kanton Genf Sondervollmachten zur Fernhaltung dort unerwünschter fremder Kantonsbürger. Auch die bereits dorthin Zugewanderten sollen gesehen werden.
30. Juli: Erfolgreiche Lohnbewegung der Arbeiter der Chemisch-Technischen Werke in Muttenz.
1. August: Bundesfeier, Radioansprache des Bundespräsidenten Etter, Reden der Bundesräte Wetter in Winterthur und von Steiger in Genf. — Glückwunschtelegramm Roosevelts an Bundespräsident Etter. — Überfliegung der Schweiz durch fremde Flugzeuge. — Der Zürcher Lebenskostenindex weist gegen August 1939 eine Teuerung von 41,5 Prozent aus. — Allgemeine Bewilligungspflicht der Inangriffnahme von Bauten.
4. August: Neue Preisforderungen bäuerlicher Kreise für Milch, Käse und Schlachtvieh. — Der «Bund» veröffentlicht die Steuerprojekte des Finanzdepartements: Verschärfung der Wehrsteuer, Wiederholung des Wehroppers Verdoppelung der Umsatzsteuer, Luxussteuer, Defraudantensteuer mit Erhebung an der Quelle. — Guglielmo Ferrero in Genf gestorben.
6. Die Unabhängigen wollen eine Initiative für das «Recht auf Arbeit» lancieren.
8. August: Der Stand der Teuerung wird amtlich mit 42,6 Prozent bekanntgegeben.
10. August: Aus dem Appenzellischen wird ein Überangebot an Jungschweinen auf den Viehmärkten gemeldet. — Der Goldbestand der Nationalbank steigt auf 3,4712 Millionen Franken, der Banknotenumlauf geht um 34 Millionen Franken auf 2,2108 Millionen Franken zurück.
12. August: Neue Überfliegung der Schweiz durch fremde Flugzeuge, Abwurf von Propagandaschriften über der Zentralschweiz. — Für den Monat September sollen vorerst keine Fleischcoupons ausgegeben werden. — In Bern finden Besprechungen über den Kartoffelhöchstpreis statt. Die Konsumentenorganisationen lehnen dabei die Preiserhöhungsforderungen der Produzenten ab.
13. August: Die zuständige Nationalratskommission empfiehlt die Verschiebung der Volksabstimmung über die Revision der wirtschaftlichen Verfassungsartikel. — Der Montag wird nun auch in den Restaurants als dritter fleischloser Tag eingeführt. — Die Verhaftung des Schaffhauser Frontistenführers Dr. Eisenhut wird bekannt.
14. August: Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt verfügt die Schließung aller Metzgereien für die Zeit vom 23. August bis 1. September, angeblich, weil das Personal im Mehranbauwerk benötigt werde. — Streikbeschluß der Zürcher Glaser zur Erkämpfung eines Teuerungsausgleichs. — Bewilligungspflicht für die Verwendung verzinnter Bleche und Weißblechemballagen.
15. August: Ablehnung der Frontistenpetition auf «Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Freiheitsrechte» durch den Bundesrat.

KRIEGSTAGEBUCH

9. Juli: Erbitterte Kämpfe um Woronesch. — Ein russisches U-Boot beschädigt das deutsche Schlachtschiff «Tirpitz» durch Torpedotreffer.
10. Juli: Deutsche Durchbrüche östlich Charkow und in Richtung Rossosch.

- Außenminister Saradjoglu wird türkischer Ministerpräsident. — In Polen wurden seit Kriegsausbruch 400 000 Juden und Polen getötet und anderthalb Millionen zur Zwangsarbeit deportiert.
11. Juli: Die Deutschen überschreiten den unteren Don. — Japanische Schlappe in Kiangsi. Die Chinesen erobern die Stadt Nantschang zurück.
 13. Juli: Deutsche Fortschritte am Don, russischer Widerstand bei Woronesch. — Stellungskämpfe bei El Alamein. — Englische Luftangriffe auf Danzig und Flensburg. — Androhung der Erschießung aller Familienangehörigen von oppositionellen Aktivisten in Paris.
 14. Juli: Russischer Rückzug am unteren Don. — Die Chinesen erobern die Insel Futschau. — Englischs Flottenbombardement gegen Marsa Matruh. — In Paris wird die Nationaltagsfeier verboten. — Der Gestapochof von Agram wird von jugoslawischen Nationalisten getötet.
 15. Juli: Erfolgreiche Abwehrkämpfe bei Woronesch und El Alamein. — Englischer Luftangriff auf das Ruhrgebiet.
 16. Juli: Die Russen räumen Bogertschar und Millerowo. — Stellungskämpfe bei El Alamein.
 18. Juli: Amerika verfügt den Abbruch der konsularischen Beziehungen zu Finnland mit Wirkung vom 1. Aug. — Botschafter de Brinon droht den Engländern bewaffnete französische Hilfe für das französische Alexandria-Geschwader an. — Die Deutschen erobern Woroschilowgrad. — 10prozentige Brotpreisensenkung in Schweden. — Englische Luftangriffe auf Lübeck und Flensburg.
 20. Juli: Russische Gegenstöße bei Woronesch. — Die Deutschen auf dem Südufer des Don östlich von Rostow. — Neuschaffung der Cortes in Spanien.
 21. Juli: Russische Erfolge bei Woronesch, die Deutschen rücken gegen Rostow vor. — Wachsende Spannung in Indien. — 15 Todesurteile des deutschen Militärgerichts in Nancy gegen französische Kommunisten. — Englische Flottenaktionen gegen Tobruk und Marsa Matruh.
 22. Juli: Aufleben der Kämpfe in Ägypten. — Admiral Leahy wird Stabschef des amerikanischen Oberkommandos.
 23. Juli: Fortgang des russischen Rückzuges im südlichen Dongebiet. — Englische Angriffsaktion bei Tel-el-Eisa. — Englischer Luftangriff auf Duisburg, russischer auf Königsberg. — Schokoladerationierung in England.
 25. Juli: Eindringen der Deutschen in Rostow. — Deutschland verspricht vertraglich der Türkei Lieferung von Eisenbahnmateral.
 26. Juli: Rostow gefallen.
 27. Juli: Der S. F. I. O.-Deputierte Philip trifft aus Frankreich in London ein und wird in das Direktorium der Gaullisten aufgenommen. — Brasilianische Protestnote an Deutschland wegen der Verhaftung von Brasilianern in Paris. — Amtlicher Bericht des Roten Kreuzes über das Massensterben in Griechenland infolge Hungers. — Russischer Luftangriff auf Königsberg.
 28. Juli: Schwere englische Luftangriffe auf Hamburg und Akyab (Burma). — Fortgang der Schlachten im Dongebiet. — Chinesische Fortschritte gegen die Japaner. — Ankündigung der Deportation aller Juden in Deutschland nach dem Osten.
 29. Juli: Kämpfe zwischen Don und Kuban. — 28 Todesurteile in Lille. — Neuer englischer Luftangriff auf Hamburg. — Die Anglo-Australier räumen ohne feindlichen Druck das Vorfeld von Tel-el-Eisa. — Erfolgreiche Aktionen der jugoslawischen Partisanenkämpfer.
 30. Juli: Deutsche Offensive im Donbogen und bei Zymljansk.
 31. Juli: Verstärkter russischer Widerstand bei Stalingrad. — Die Deutschen stoßen gegen den Kuban vor. — Schwerer britischer Luftangriff auf Saarbrücken.
 1. August: Erbitterte Kämpfe bei Stalingrad und Krasnodar. — Die jugoslawische Regierung in London berichtet über die Deportation von 290 000 Slowenen und die Erschießung von über 1000 Geiseln. 11 slowenische Dörfer wurden von den Deutschen und Italienern dem Erdboden gleichgemacht.
 3. August: Schwerer englischer Luftangriff auf Düsseldorf. — Deut-

- sches Vorrücken gegen das Vorland des Kaukasus. — Erfolgreicher russischer Widerstand bei Stalingrad. — 20 Geiseln der südlichen Normandie erschossen.
4. August: Deutsche Luftangriffe auf englische Küstenstädte. — Ansage der Deportierung aller holländischen Juden. — Großer Kommunistenprozeß in Sofia.
 5. August: Die Deutschen erreichen den Kuban. — Judendeportationen in Frankreich. — Geheimsitzung des englischen Unterhauses. — Die indische Regierung veröffentlicht einen Resolutionsentschluß Gandhis, in dem er von möglichen Verhandlungen mit Japan spricht. — Verschmelzungsbestrebungen der beiden großen amerikanischen Gewerkschaftsorganisationen.
 6. August: Deutsche Fortschritte am Kuban und bei Stalingrad. — England erklärt das Münchner Abkommen von 1938 als annulliert. — Der indische Kongreß ist zusammengetreten.
 7. August: Deutsche Vorstöße gegen Maikop und Krasnodar. — Partisanenkämpfe in Jugoslawien.
 8. August: Luftbombardement von Duisburg.
 10. August: Der indische Kongreß beschließt eine Boykottbewegung gegen die Engländer, die daraufhin die Kongreßführer darunter Gandhi und Nehru verhaften. — Die Deutschen in Maikop und Krasnodar. — Seeschlacht bei den Salomon-Inseln, auf denen die Amerikaner landen.
 11. August: Deutsche Fortschritte gegen den Kaukasus. — Englischer Luftangriff auf Osnabrück. — Starker russischer Widerstand bei Stalingrad. — Unruhen in Indien. — Fortdauer der kombinierten Kämpfe bei den Salomon-Inseln.
 12. August: Laval begrüßt in Compiègne 1000 infolge der «Ablösung» durch Industriearbeiter von Deutschland freigelassene französische Kriegsgefangene.
 13. August: Deutscher Massenangriff gegen Stalingrad abgewehrt. — Schwere englische Luftangriffe auf Mainz und Koblenz. — Die Russen zünden die Ölfelder bei Maikop an. — Deutscher Vormarsch gegen das Erdölzentrum von Grosnyi. — Beginnende Beruhigung der Lage in Indien.
 14. August: Beginn einer Seeschlacht um einen englischen Geleitzug im Mittelmeer. — Fortdauer der Kämpfe vor Stalingrad, im nördlichen Kaukasusgebiet und auf den Salomon-Inseln. — Starke und erfolgreiche russische Gegenstöße bei Woronesch und Rschew.
 15. August: Churchill, Wavell und Harriman in Moskau bei Stalin. — Erfolgreiche russische Abwehr deutscher Großangriffe bei Stalingrad. — Abflauen der Unruhen in Indien.

Die sowjetrussische Erdölproduktion

(Nach der oben besprochenen Schrift «Krieg im Kaukasus» von J. K. Lagutt.)

Erdölproduktion in Tonnen

Gebiet	1913	1933	1937 nach dem zweiten Fünfjahresplan
Baku	7 689 000	15 939 000	29 950 000
Grosnyi	1 208 000	5 161 000	9 750 000
Maikop-Anaka	37 000	766 000	1 800 000
<i>Total Kaukasus-Gebiet</i>	<u>8 934 000</u>	<u>21 866 000</u>	<u>41 500 000</u>
Kasakstan	118 000	198 000	1 700 000
Baschkir	—	36 000	1 350 000
Ostasien	—	197 000	800 000
Zentralasien	152 000	206 000	1 450 000
<i>Gesamtproduktion</i>	<u>9 204 000</u>	<u>22 503 000</u>	<u>46 800 000</u>